

Ausflug in den Erfurter Waidspeicher zum Puppentheater „Die Nibelungensage“ (07.10.2026)

Ein Bericht von Frieda Specht und Sontje Baczynski (7.1)

Als ich (Frieda) am Morgen zum Zug ging, dachte ich, dass diese Zugfahrt sehr anstrengend werden könnte, weil neben mir am Bahnhof eine laute Grundschulklass stand. Im Zug wurde es jedoch leiser, da die Schulklass zum anderen Ende des Zuges ging. Wenig später traf ich Sontje, die mir einen Platz neben sich freigehalten hatte.

Als wir am Erfurter Hauptbahnhof ankamen, mussten wir erstmal nach unserer Klasse ausschauhalten. Glücklicherweise stand Herr Schewe, der unsere Klasse schon entdeckt hatte, direkt vor uns. Als nächstes gingen wir mit Herrn Schewe zu Frau Kalisch, Herrn Nashed und den anderen Kindern aus unserer Klassenstufe. Als unsere Lehrer und unsere Lehrerin sich sicher waren, dass wir vollständig waren, gingen wir zum Anger.

Nach ein paar Minuten kamen wir beim Waidspeicher, wo später das Theaterstück aufgeführt werden sollte, an. Dort hielten wir uns noch ungefähr zehn bis fünfzehn Minuten draußen auf, um ein paar Fotos zu machen und Frühstück zu essen. Außerdem bekam jeder seine Eintrittskarte, wobei einige untereinander tauschten, um neben dem besten Freund oder der besten Freundin zu sitzen. Als wir nach der kleinen Pause ins Theater hineingingen, mussten wir unsere Jacken an der Garderobe abgeben und unsere Rucksäcke an die Wand stellen, damit wir die Schauspieler nicht während der Aufführung verwirren. Nach einer kurzen Durchsage durften wir in den Saal gehen und unsere Sitzplätze suchen.



Dann begann die Vorstellung, bei der wir eine etwas andere Variante der Nibelungensage kennenlernen durften. Es faszinierte viele von uns. Besonders beeindruckend waren die liebevoll gestalteten Puppen, das vielfältige Bühnenbild, die Szenen, in denen eine Puppe von mehreren Personen gleichzeitig gespielt wurde, und die Stimmenimitationen der Puppenspielerinnen und Puppenspieler. Viele von uns waren überrascht, dass Puppentheater nicht nur etwas für Kleinkinder ist, sondern auch gruselig, traurig oder witzig sein kann.



Als das Theaterstück zu Ende war, hatten wir die Möglichkeit, den Schauspielerinnen und Schauspielern Fragen zu stellen. Dabei kamen sehr interessante Fragen und Antworten auf. Zum Beispiel war eine Frage: „Wie kamen sie zu ihrem Beruf als Puppenspieler?“. Einer der Schauspieler, welcher unter anderem Siegfried verkörperte, erzählte uns, dass er schon als Kind viel geschauspielert hatte. Als er bei seinem Studium merkte, dass ihm das Puppenspiel mehr Spaß macht, wechselte er den Studiengang. Wir erfuhren außerdem, dass manche der verwendeten Musikinstrumente, z.B. ein Gerät, welches aussah wie eine einseitige Geige, extra für dieses Stück angefertigt worden waren und dass es immer weniger Menschen gibt, die sich in der Kunst des Puppenspiels ausbilden lassen.



Als wir uns von den Puppenspielern verabschieden mussten, hatten wir dann 1,5 Stunden Freizeit, die wir mindestens zu dritt gemeinsam verbringen durften. Viele von uns holten sich etwas zu essen, weil wir sehr viel Hunger hatten. Als unsere Zeit vorbei war, kamen alle Grüppchen langsam zum Hugendubel am Anger, welchen wir am Vormittag als unseren Treffpunkt festgelegt hatten. Zusammen liefen wir dann zum Bahnhof und gingen zu unserem Zug. Weil wir (Sontje und Frieda) noch weiterfahren mussten, konnten wir unseren Freunden noch winken, als diese in Fröttstädt umstiegen, um zur Schule zu fahren. Es war ein schöner Ausflug und wir hoffen, dass wir auch im nächsten Jahr dem Puppentheater im Waidpeicher einen Besuch abstatten können.